

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 132

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45,—  
monatlich M. 15,—

Halver  
Donnerstag, den 8. Juni 1922

Abzugspreis für 1 mm Höhe und 38 mm Breite  
60 Bll. auswärts 70 Bll., in Reichsmark 1 mm hoch  
36 mm breit 3.00 M.  
Offerten-Belegung 3.00 M.

22. Jahrgang

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Der Gesandtschaftsbesuch über die Zwangsanleihe ist nunmehr dem Reichstage zugegangen.
- \* Auf den früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Kasseler Oberbürgermeister Philipp Scheidemann wurde ein Blausäure-Attentat verübt. Scheidemann blieb unverletzt.
- \* Das ostmärkische Dorf Streesow ist zum größten Teil niedergebrannt. Gebäude, Vieh und Vorräte sind vernichtet.
- \* Der französische Präsident Poincaré war in einer Rede zu Verbund um Amerikas Freundschaft für Frankreich.
- \* Nach der Bekundung ihres Bürgermeisters haben die zurückgebliebenen Bewohner des französischen Städtchens Pagny während der Besetzung durch die Deutschen die Wohnungen ihrer geflohenen Mitbürger selbst geplündert.
- \* Nach einem Funkpruch aus Warschau soll sich das Bestehen des erkrankten Lenin gebessert haben.

### Auf dem toten Punkt.

Die Verhandlungen des Pariser Anleihekomitees rücken nicht vom Fleck, bleiben sozusagen auf dem toten Punkt. Herr Morgan hat über Pfingsten eine Spritztour nach London gemacht, und in Paris will man wissen, daß er von dort gar nicht mehr über den Kanal zurückkehren werde. Die guten Franzosen bemühen sich um den Nachweis, daß wir die Hoffnung auf wirksame Hilfe von Seiten der internationalen Hochfinanz ruhig begraben könnten, wobei besonders wohlmeinende Tröster treuherzig hinzusetzen, daß eine große internationale Anleihe nicht einmal für Deutschland erwünscht wäre. Ob diese Versicherungen ernst gemeint sind oder nicht, muß natürlich dahingestellt bleiben. Den Franzosen geht es einzig und allein darum, den Schlussfolgerungen der Finanzgewaltigen, die eine Herabsetzung der Reparationslast Deutschlands als unerlässliche Voraussetzung für die Kreditgewährung an uns bezeichnen, unter allen Umständen auszuweichen. Und kein Mittel ist ihnen schlecht genug, das sich zur Abwehr dieser drohenden „Gefahr“ verwenden läßt.

Trotzdem — die Anschauung, daß wir dem Abschluß einer auswärtigen Anleihe nur mit gemischten Empfindungen entgegensehen könnten, wird auch in Deutschland von gewichtigen Kreisen geteilt. Einmal schon deshalb, weil wir sehen müssen, daß die internationale Bankwelt, schon seit Jahr und Tag mit der Möglichkeit einer Heilung unserer durch und durch zerrütteten Finanzverhältnisse beschäftigt, doch bis jetzt gar keine Neigung gezeigt hat, einen Wirtschaftsfaktor von der Größe und Bedeutung des Deutschen Reiches langsam wieder gesund zu machen. Verhandlungen mit Staaten wie Italien und Rumänien, mit Österreich und Jugoslawien nehmen einen mehr oder weniger aussichtsreichen Verlauf. Wir dagegen haben bisher nichts als Ablehnung erfahren. Aus Gründen, die sich allerdings hören lassen; denn einmal besteht heute so wenig Aussicht wie je, daß unsere Wiederherstellungspflicht auf ein annähernd vernünftiges Maß zurückgeführt werden, und überdies kann auch die Tatsache, wie die uns etwa zu gewöhnliche Anleihe verwendet werden soll, auf die internationalen Finanzkreise nicht weniger als ermutigend wirken. Wenn sie auch nur zu einem namhaften Teil zur Wiederherstellung unserer Wirtschaft dienen könnte, so würde in dieser Art ihrer Ausbarmachung allein schon eine beträchtliche Sicherheit für die Anleihe und ihre Verzinsung gegeben sein. Sie soll aber in erster Reihe zur Befriedigung unserer Hauptgläubiger, Frankreich und Belgien, dienen, die dadurch ihrerseits in den Stand gesetzt würden, die internationale Konkurrenz auf dem Weltmarkt mit größerer Aussicht auf Erfolg zu bestehen. Da dem aber so ist, müssen wir damit rechnen, daß eine Anleihe, wenn sie uns ernstlich geboten würde, nur zu Bedingungen zu haben wäre, die das mühsame Schreiten unserer Volkswirtschaft nur noch schwerfälliger machen würden. Auf der anderen Seite würde unsere Wirtschaft allerdings in entsprechender Höhe von Schuldenlasten befreit, und an die Stelle kurzfristiger, laufender Zahlungen würden langfristige Verpflichtungen treten. Aber zu welchen Bedingungen? Wenn uns die Stilllegung unserer Notenpresse zur Pflicht gemacht wird, so wird wohl kein Erfüllungskomitee in der Lage sein, unter den gegebenen Verhältnissen eine solche Bedingung einzugehen, solange ihm nicht gleichzeitig Mittel und Wege angegeben werden, wie trotzdem die ohne unser Dazutun unaufhaltsam steigenden Ausgabeverpflichtungen des Reiches gedeckt werden sollen. Und was denkt man sich als Sicherheitsleistung für eine auswärtige Anleihe, mag sie nun „klein“ oder „groß“ ausfallen? Das Vermögen des Reiches und der Länder ist bereits der Reparationskommission als erste Hypothek für die Schuldverpflichtungen Deutschlands verpfändet. Wird sie bereit sein, einen Teil davon für die Darlehensgeber freizumachen? Oder sollen wir etwa unseren wertvollen Privatbesitz, vor allen Dingen unsere großen Industrieunternehmen als Pfandobjekt hingeben? Damit würde für den Vampir des Versailler Vertrages nur ein neues Futter bereitgestellt, ohne daß wir jemals hoffen könnten, auf diese Weise nun wirklich „erfüllen“ zu können, was doch nun einmal unerfüllbar ist und bleibt. Und im Endergebnis würde ein Teil der öffentlichen rechtlichen Reparationslasten den Charakter einer Privatverpflichtung annehmen, die selbstverständlich unter allen Umständen erfüllt werden muß, während wir von den Kriegsforderungen der Siegerstaaten immer behauptet haben und bis in alle Ewigkeit behaupten werden, daß wir sie nicht erfüllen können.

Aus solchen Gründen erklärt es sich, daß man vielfach auch in Deutschland den Pariser Anleiheverhandlungen mit kühler Zurückhaltung begegnet. Wer, wenn sie endgültig scheitern sollten, in Wahrheit der leidtragende Teil sein würde, dürfte danach immer noch als eine offene Frage behandelt werden.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Der Reichspräsident für den Oberschlesischen Hilfsbund.

In dem Aufruf, den der Reichspräsident zur Trennung von den Brüdern und Schwestern im polnisch werdenden Teil Oberschlesiens erläßt, weist der Präsident auf die nötige Aufbaubarbeit in dem nun wieder mit dem Reich zu vereinigenden deutsch bleibenden Teil Oberschlesiens hin. Bei dieser Arbeit müsse der Oberschlesische Hilfsbund ein wichtiges Werkzeug sein. Er wolle helfen, die Wunden jeglicher Art zu heilen, die dem ober-schlesischen Volke geschlagen worden sind. Der Oberschlesische Hilfsbund brauche noch Mithelfer, Freunde und Gönner. Hier sei eine Gelegenheit, durch die Tat zu danken und zu helfen. — Die Pfingsttage sind in Oberschlesien, abgesehen von einigen polnischen Ausschreitungen, ruhig verlaufen.

#### Deutscher Schutzbund für Grenz- und Auslandsdeutsche.

Die Tagung des Schutzbundes während der Pfingsttage in Allenstein verlief unter großer Begeisterung der Teilnehmer und gipfelte in einer Entschließung. In dieser heißt es: „Wir, die als Deutscher Schutzbund vereinigten Verbände des Grenz- und Auslandsdeutschtums, glauben an die deutsche Volksgemeinschaft. Wir glauben daran, daß alle, die sich als Deutsche fühlen, ohne Unterschied der Konfession, ohne Unterschied der Parteien und Klassen, ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit oder der Umgangssprache kraft inneren Gefühls eine unauslöschliche Einheit sind. In diesem Glauben liegt die Zukunft der deutschen Nation.“ Am zweiten Feiertage begaben sich die Teilnehmer an der Tagung nach Marienburg.

Die wirklichen „Summen“.

Der Bürgermeister des lothringischen, rein französischen Städtchens Pagny an der Mosel hat das von der französischen Regierung der Stadt angebotene Kriegskreuz für ihr Verhalten während des Krieges nur unter der Bedingung angenommen, daß eine Untersuchung über das Verhalten der während der deutschen Besetzung in der Stadt zurückgebliebenen Einwohner vorgenommen werde. Der Bürgermeister behauptet, daß die zurückgebliebenen Einwohner sich das sämtliche Vermögen und die bewegliche Habe der geflüchteten Einwohner angeeignet hätten, und daß die geflohenen Gegenstände nicht auf das Konto der deutschen Besatzung zu setzen seien. — Ob Poincaré in seiner nächsten „Friedensrede“ dieses glorreiche Verhalten seiner engeren Landsleute gebührend verherrlichen wird?

#### Frankreich.

× Poincarés Liebeswerben um Amerika. Zum Pfingstfest überbrachte der französische Botschafter in Paris, Herrid, der Stadt Verbund die Kriegsmedaille der Vereinigten Staaten. Poincaré war natürlich auch da und hielt die übliche Rede, in der er diesmal die süßesten Flötenklänge über den Atlantischen Ozean schickte, um für Frankreich in Amerika Propaganda zu machen. Der Präsident leugnete den aller Welt offensichtlichen französischen Militarismus ab und behauptete, Frankreich habe Deutschland gegenüber „Beweise außerordentlicher Mäßigung“ gegeben. Der lothringische Unruhestifter scheint einzusehen, daß er in England allmählich taube Ohren findet. Also versucht er es mit Amerika.

× „Die größte Dummheit.“ Auf dem außerordentlichen Kongress der französischen sozialistischen Partei führte Sembat aus, die Politik Frankreichs sei jetzt eine derartige, daß die englische Arbeiterpartei Frankreich als den letzten Herd des Imperialismus ansehe. Wenn das noch drei Monate so fortbauere, dann werde Frankreich eine wirtschaftliche Entente zwischen England, Deutschland und Ausland gegen sich haben. Die Regierenden in Frankreich wollten die größte Dummheit durchführen, nämlich Deutschland ruinieren, aber Reparationszahlungen von ihm erlangen.

#### Großbritannien.

× Beunruhigung über französische Umtriebe in Kleinasien herrscht zurzeit in London. Nach Meldungen aus Kairo besagen dort eingetroffene Berichte, daß die Franzosen einen Vertrag mit dem Herrscher von Nedib, Ibn Saud, abgeschlossen haben. Der Vertrag sehe vor, daß die Franzosen Ibn Saud Waffen, Munition und Geld liefern und ihm militärische Unterstützung gewähren, wenn er vom Hedjaz oder von Mesopotamien aus angegriffen werde. Der Vertrag dehne das Gebiet Ibn Sauds aus und sehe die Erweiterung der Grenzen des französischen Mandats vor. Außerdem soll der Vertrag den Ibn Saud ausdrücklich verpflichten, sich gegen jede Einflußnahme Englands zu wehren.

#### Rußland.

× Lenins Befinden gebessert? Nach einem Funkpruch aus Moskau erkrankte Lenin am 24. Mai an einer schweren Unterleibsentszündung mit Fieber. Diese Erkrankung hatte eine Verschlechterung des Nervenzustandes hervorgerufen. Auch machte sich eine Störung der Blutzirkulation bemerkbar, die aber im Laufe der nächsten Tage rasch wieder zu schwinden begann. Zurzeit ist die Temperaturhöhe normal. Das Allgemeinbefinden ist gut, und der Kranke, dem vorläufig Ruhe für die nächste Zeit vorgeschrieben ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

#### Aus In- und Ausland.

Opfern. Nachdem die Ratifikationsurkunden zu dem Genfer Abkommen über Oberschlesien ausgetauscht waren, wurde auch die Erklärung über die weitere Geltung der deutschen Gesetze in dem polnisch werdenden Teil des Gebietes unterschrieben.

Stockholm. Hier trat die Konferenz der internationalen Kommission zur Untersuchung der Kriegursachen zusammen. Auf ihr sind vertreten: Holland, Norwegen, Schweiz und Schweden.

Verlin. Da die Deutsche Allgemeine Zeitung (früher Norddeutsche) die Politik der Regierung weder inner-, noch außenpolitisch mehr unterstützt, hält sich auch, wie amtlich mitgeteilt wird, die Reichsregierung nicht mehr gebunden und betrachtet die Deutsche Allgemeine Zeitung nicht mehr als offiziös.

Metz. In Metz wurde in Anwesenheit Poincarés an der Stelle, an der ehemals das Denkmal Kaiser Wilhelm I. stand, die Statue des Poilu (französischer Soldat), der den Sieg darstellen soll, enthüllt.

Triest. Die Regierung von Tirana (Albanien) wandte sich an die Briten um Hilfe. Mit Rücksicht auf mögliche Entwicklungen besetzte italienisches Militär die Stadt Skutari und hiebt dort die italienische Flagge.

Washington. Der Kriegsekretär teilte mit, daß zwei Bataillone amerikanischer Truppen nach dem 1. Juli, dem ursprünglichen für die Beendigung der Zurückziehung der amerikanischen Truppen festgesetzten Zeitpunkt, noch in Koblenz bleiben werden.

### Das kommende Reichsbahnfinanzgesetz.

#### Waldige Überweisung an den Reichstag.

Der erste Entwurf zu einem Reichsbahnfinanzgesetz wird zurzeit im Reichsverkehrsministerium umgearbeitet. Dabei werden die vielfach von beteiligter Seite gegebenen Anregungen berücksichtigt werden. Vor allem soll dem Reichstag und dem Reichstag gegenüber den als allzu einschränkend empfundenen Vorschlägen des bisherigen Entwurfs eine erheblich stärkere Überwachung und Einwirkung auf die Verwaltung der Reichsbahn gewahrt bleiben, unbeschadet der wünschenswerten Entlastung dieser Körperschaften von den Einzelfragen der laufenden Verwaltung. Die Befugnisse des Verwaltungsrats sollen erweitert werden. Den Wünschen der Eisenbahngewerkschaften hinsichtlich des aktiven und passiven Wahlrechts zur Personalvertretung im Verwaltungsrat will man entgegenkommen. Konflikte zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Verwaltungsrat sollen zur Schlichtung dem Reichstag unterbreitet werden. Die Einzelbestimmungen über die Finanzgebarung werden kürzer und dehnungsfähiger gefaßt, um die Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse zu erleichtern.

Es besteht die Absicht, den neuen Entwurf noch in diesem Monat mit den früheren Eisenbahngesetzen zu ordnen und nach endgültiger Feststellung durch das Kabinett ohne Verzug dem Reichstag und dem Reichstag vorzulegen.

### Gestaltung der Getreideumlage.

#### Kein Einheitspreis.

Der Reichsernährungsminister hat den zuständigen Stellen den Entwurf des Gesetzes über die Regelungen des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 zur Begutachtung zugehen lassen.

Nach dem Entwurf wird die Umlage in der gleichen Höhe wie im Vorjahre eingefordert. Die aufzubringende Menge wird auf die Ländereien nach dem Verhältnis ihrer Ernteerträge an Brodgetreide, Gerste und Hafer im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1921 verteilt. Länder mit viel Kleinbesitz werden geringer belastet. Den Ländern wird die Ermächtigung erteilt, der Umlage die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche zugrunde zu legen. Für den Fall der Verteilung auf die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche ist die Freilassung der Fläche bis zu fünf Sektar vorgegeben. Die Kommunalverbände haben ihr Umlagesoll nach näherer Bestimmung der oberen Landesbehörde auf die Gemeinden oder unmittelbar auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe (Erzeuger) zu verteilen.

Von der öffentlichen Brotversorgung sollen die Kreise ausgeschlossen werden, die nach Besitz und Einkommen auf eine solche Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs nicht angewiesen sind. Die Festsetzung eines Einheitspreises für das auf die Umlage abgelieferte Getreide ist mit Rücksicht auf den Stand der Mark fallen gelassen worden. Die Reichsregierung setzt den Preis nach Anhörung eines aus 20 Mitgliedern bestehenden Ausschusses fest.

### Das Attentat auf Scheidemann.

#### Vergiftungsversuch mit Blausäure.

Der Angriff gegen Philipp Scheidemann, den früheren Ministerpräsidenten, jetzt Oberbürgermeister von Kassel, wurde am ersten Pfingstfeiertage verübt, als er mit seiner Familie im Park von Wilhelmshöhe bei Kassel spazieren ging. Entgegen den ersten etwas übertriebenen Nachrichten ist festzustellen, daß Scheidemann keinerlei Verletzungen erlitt. Er scheint auch von den Folgen des Attentats, das in einem Vergiftungsversuch bestand, ziemlich wiederhergestellt zu sein, so daß er bereits wieder eine Ausfahrt unternehmen konnte. Über den Vorgang bei dem Attentat ist zu berichten:

Ein junger Mann von etwa 22 bis 25 Jahren, der mit Scheidemann in derselben Richtung ging, überholte ihn, drehte sich dann um und hielt ihm einen mit einer Spritze versehenen Gummiball vor das Gesicht und spritzte eine Flüssigkeit gegen Scheidemann. Darauf ließ der Täter den Ball fallen und entflo. Scheidemann wurde über, aber er konnte noch eine Pistole aus der Tasche ziehen und zwei Schüsse abgeben, durch die indessen niemand verletzt wurde. Dann brach er zusammen. Die Bewußtlosigkeit dauerte längere Zeit, dann kam Scheidemann wieder zu sich und konnte in seine Wohnung gebracht werden. Der Gummiball enthielt Blausäure, ein bekanntlich schnell tödendes, aber an der Luft verdunstendes Gift.

Diesem Umstande verdankte Scheidemann seine Rettung. Das Gift betäubte ihn nur. Der Attentäter lief davon und zur nächsten Bahnstation, wo er mit einem ab-

stehenden Zug flüchtete. Man nimmt an, daß er auf der nächsten Haltestelle wieder ausgestiegen ist, da eine Durchsuchung des Zuges erfolglos blieb. Die Augenzeugen haben durchweg angegeben, daß das Äußere des Attentäters auf einen Angehörigen der besseren Stände schließen läßt. Ein in Kasse verhafteter junger Mann, der sich durch Redensarten verdächtig gemacht hatte, wurde wieder entlassen, da er mit dem Attentat nichts zu tun hatte. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark gesetzt. Scheidemann, der andauernd zahllose Drohbriefe erhielt, trug seit längerer Zeit stets einen Revolver bei sich, um im Notfall gegen Attentäter gerüstet zu sein.

#### Die amtliche Untersuchung.

Die amtliche Untersuchung der gegen Scheidemann gespritzten Flüssigkeit hat ergeben, daß sie aus einer aufgelösten gasförmigen Blausäure bestand, deren Wirkung tödlich ist, wenn auch nur eine Spur davon eingeatmet wird. Es muß sich bei dem Täter offenbar um einen Mann handeln, der gute chemische und pharmakologische Kenntnisse hat. Über den Überfall teilt Oberbürgermeister Scheidemann noch mit, der Mann sei zunächst von hinten dicht an ihn herangeritten und habe ihm einen Teil der Flüssigkeit gegen die Backe gespritzt, offenbar um ihn zu veranlassen, ihm den Kopf zuzuwenden. Der Täter habe den Moment genau abgewartet, in dem Scheidemann ihm den Mund zuwandte, um ihm die noch in der Spritze befindliche Flüssigkeit auf die Oberlippe zu spritzen. Die starke Wirkung der Flüssigkeit gebe schon daraus hervor, daß er, obwohl er den Mund geschlossen hielt, nach Abgabe des zweiten Schusses gegen den Täter bewußtlos wurde und zusammenbrach. Nach Aussage des Arztes habe er es nur der Wadluft sowie seiner starken Lunge und seinem starken Herzen zu verdanken, daß der Anschlag ohne weitere Folgen geblieben sei.

Die Blausäure, chemisch Cyanwasserstoff genannt, ist eine der gefährlichsten Gifte. Von wässriger Blausäure wirkt schon die geringe Menge von sechs Hundertstel Gramm tödlich. Der Vergiftete stirbt zusammen, es treten Krämpfe ein, die Lungen werden gelähmt, in wenigen Augenblicken erlischt das Leben. Als Gegenmittel benutzt man Magenpülungen mit Lösungen von übermangansaurem Kalzium, einem Mittel, das glücklicherweise fast immer zur Hand ist, sowie künstliche Atmung. Die Blausäure ist bekanntlich in bitteren Mandeln, Pflaumen- und Kirschkernen u. dergl. enthalten, und es wird deshalb vor übermäßigem Genuß gewarnt. Eigentlich ist die Behauptung, daß diese Samen Blausäure enthalten, nicht ganz richtig; sie haben aber Verbindungen, aus denen sich nachher bei Wasserzutritt leicht Blausäure bildet. Die Blausäure und verwandte Verbindungen, wie das Cyanat, werden technisch verwendet, gelegentlich auch als Arzneimittel. In den letzten Jahren hat man in Amerika die Blausäure in zunehmender Menge als Vertilgungsmittel von Raupen, Blattläusen, Nacht- schnecken an Obstbäumen benutzt. Die Bäume werden mit einem dichten Papierzelt umgeben und unter der Hülle Blausäure entwickelt, die man dann einige Stunden einwirken läßt. Der Name „Blausäure“ kommt daher, daß man die Verbindung zuerst als einen Bestandteil der bekannten Farbe „Berliner Blau, Preussisch Blau“ usw. kennen lernte und sie für den farbenbildenden Stoff hielt. Die Blausäure ist selbst ganz farblos.

### Sekales und Provinzielles.

Salver, den 8. Juni 1922.

□ Deutsches Gepäc in Rumänien. Bekanntlich soll das in Rumänien zurückgelassene Gepäc deutscher Staatsangehöriger, soweit es Kleider, Wäsche oder andere kleinere Effekten enthält, in einem Sammeltransport nach Deutschland zurückgeschickt werden. Es wird jetzt von zuständiger Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß diesbezügliche Anträge unter Vorlegung eines Inhaltsverzeichnis und etwaiger Kopierschlüssel bis spätestens 1. Juni d. J. bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzureichen sind. Nach diesem Termin eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Etwaige Auskünfte erteilt das Auswärtige Amt.

+ Salver, 7. Juni. Die Vorarbeiten zu dem am 13. August d. Jrs. hier selbst stattfindenden Gesangs- Wettstreit, veranstaltet vom M.-S.-V. „Liedertafel“, sind im vollen Gange und wie man hört, haben sich schon eine nette Anzahl auswärtiger Gesangsvereine zum Delegiertentag am Sonntag, den 11. Juni angemeldet.

\* Salver, 7. Juni. Zirkus Holzmüller wird heute seine Zelte aufschlagen. Ueber die Leistungen des Unternehmens schreibt die Lennepers Zeitung: Der Zirkus Holzmüller, der auf dem Lennepers Schützenfeld für einige

Tage Vorstellungen gibt, hatte eine große Schar Zuschauer herangelockt. Das Zelt war bereits in den ersten Vorstellungen dicht besetzt. Das Publikum ist in seinen Erwartungen nicht getäuscht worden. Das gut dressierte Pferdmaterial übertraf jedermann. Die Leistungen der Geschwister Holzmüller in der Reitsport sind als großartig zu bezeichnen. Die Vorstellungen von Fräulein Althoff auf dem Drahtseil waren staunenderregend. Bemerkenswert waren auch die meisterhaften Dressuren des Herrn Direktors Holzmüller und die Reitskünste des Herrn Holzmüller jun. Große Heiterkeit erregte Herr Althoff mit seinen dressierten Schweinen und Gänsen. Großes Interesse boten auch die erstklassigen Leistungen der Schlangenmenschen und die gymnastischen Vorstellungen der Geschwister Gemy mit dem Luftakt an hängenden Bambussen. Der Clown Maxoni mit seinem Zwergaugst Thomas sorgte für den nötigen Humor. Wer also einige genussreiche Stunden verleben will, versäume nicht, den Zirkus zu besuchen.

— Kierspe-Whf., 8. Juni. Am heutigen Donnerstagabend findet in der Schule die letzte Elternversammlung für die Elternbeiratswahl statt, worauf die Eltern der Schüler noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Lüdenscheid, 7. Juni. Verhafteter Mörder. Der aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Altena ausgebrochene Sträfling Ernst Mannesmann, der z. Zt. den Anschlag auf den Polizeiwachmeister Kresting verübte, noch ungefähr sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, und inzwischen auch dringend verdächtig erscheint, den Mord an der Ww. Lüd in Lüdenscheid begangen zu haben, konnte heute Nacht durch die Polizei in seinem Schlafwinkel in einer Scheune überfallen und kampfslos festgenommen werden. Die Verhaftung Lüdenscheids und Umgebung, der sich eine große Beunruhigung bemächtigt hatte, wird durch diesen Erfolg der Altenaer Polizei erleichtert aufatmen. — Bei einem Verhör hat Mannesmann die Erschießung der Ww. Lüd eingestanden. Die Strümpfe der Frau hat er getragen.

Soest, 6. Juni. Im Getreideaufzug ersticht. Einen furchtbaren Tod haben ein Schreinergehilfe und ein Schreinerlehrling aus Sichtingor bei Instandsetzungsarbeiten auf dem Gemeindegelände des Kornhauses gefunden. Auf noch nicht aufgeklärte Weise sind sie in einen gefüllten Silo geraten und mit den fallenden Getreidemengen in die Tiefe gezogen worden. Nach Entleerung des Silos wurden die Leichen eng zusammenliegend vor der Auslaufmündung gefunden.

Barmen, 6. Juni. Großer Erfolg des Quartettvereins „Glocke“. Auf dem internationalen Gesangswettbewerb in Bremen, der an den beiden Pfingsttagen dort stattfand, wurde der Quartettverein „Glocke“ erster Sieger im höchsten internationalen Singen und errang damit den Senatspreis, außerdem den 1. Klassen- und 1. Ehrenpreis. Die Quartettvereinigung sowie ihr Dirigent Musikdirektor Krings wurden stürmisch gefeiert. Den braven Sängern von der Wupper und Ennepe ein Bravo!

### Nah und Fern.

□ Ein Rembrandt gestohlen. In der Nacht zum Pfingstmontag wurde aus der staatlichen Gemäldesammlung in Stuttgart Rembrandts Gemälde „Paulus im Gefängnis“ gestohlen. Der Wert des Bildes wird auf 5 Millionen Mark geschätzt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Für ihre Ermittlung und die Herbeischaffung des Bildes ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

□ Vom Vater ermordet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach langen und schwierigen Ermittlungen gelungen, den Schürmacher Theodor Wiskle aus Berlin-Neukölln des Mordes an seinem zwölf Jahre alten Sohn zu überführen. Wiskle hat den Anaben, der ihm zur Last geworden war, in den Zeltowkanal geworfen.

□ Hofgeismar unter einer Wasserhose. Eine große Wasserhose, die nach einem schweren Gewitter auftrat, führte gewaltige Wasser- und Schlammengen gegen die Stadt Hofgeismar. Die mittelalterliche Stadtbauweise wurde durchbrochen und die ganze Unterstadt unter Wasser gesetzt, wobei an den Häusern großer Schaden angerichtet wurde, so daß viele kleine Häuser dem Einsturz nahe sind.

□ Schließung des Zoologischen Gartens Hannovers. Der Magistrat der Stadt Hannover beschloß, am 1. Juli den Zoologischen Garten der Stadt eingehen zu lassen, die Tiere zu verkaufen und den Betrieb stillzulegen. Der Garten würde für das kommende Jahr einen Zuschuß von etwa 1½ Millionen Mark erfordern.

□ Vom Fußball zum Faustkampf. In Kopenhagen fand am Pfingstmontag ein Fußballkampf zwischen einer dänischen Mannschaft und englischen Berufsspielern aus Glasgow statt. Der Kampf nahm ein unerwartetes Ende. Bei Beginn der zweiten Spielhälfte wies der Schiedsrichter einen der Engländer wegen unfairen Spielens von der Bahn. Die Folge davon war, daß die Engländer noch rücksichtslos auftraten, was das Publikum in die größte Aufregung versetzte. Als die Engländer die Bahn verließen, kam es zu einer großen Schlägerei. Einer der englischen Spieler wurde so verprügelt, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte.

□ Ein argentinischer Dampfer gesunken. Der argentinische Dampfer „Villa Branca“, der Ausflügler nach dem Wasserfall von Iguaçu bringen sollte, ist an der Küste von Paraguar infolge einer Explosion gesunken. 80 Personen sollen ertrunken sein.

□ Amerikanische Munition für Irland. Der amerikanische Dampfer „Seattle“, mit einer gemischten Ladung an Bord, die für Kaufleute in Tralee (Irland) bestimmt war, wurde in der Bucht von Tralee durch ein englisches Kriegsschiff angehalten. Die Untersuchung des Schiffes ergab, daß große Mengen Munition in Fässern versteckt waren. Sie wurden beschlagnahmt.

□ Deutschlandfahrt deutschamerikanischer Sänger. Der Germania-Sängerbund in St. Louis (Nordamerika) hat dem Berliner Lehrer-Gesangsverein seinen Besuch anzeigt. Die Abfahrt von New York erfolgt am 17. d. Mts. Dem Sängerbund, der ausschließlich aus deutschamerikanischen Sängern zusammengesetzt ist, geht ein großer Aufhorngesanglichen Könnens voraus.

□ Amerika auf Reisen. Berichte aus New York stellen fest, daß die Zahl der Europa besuchenden amerikanischen Touristen in diesem Jahre eine bisher unerreichte Höhe aufweist. Seit dem 1. Januar sind annähernd 30 000 Passagiere erster Klasse und 37 000 zweiter Klasse nach Europa gereist, was eine Zunahme von 11 000 Reisenden gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

□ Neue Zugverbindungen zwischen Deutschland und Schweden. Am 1. Juni treten im Verkehr zwischen Deutschland und Schweden über Scharnhorst doppelte Zugverbindungen in Kraft, die eine Erleichterung des Reiseverkehrs bedeuten und besonders für die vom Norden her kommenden Reisenden vorteilhaft sind, da beispielsweise gute Gelegenheiten zur Weiterreise von Berlin südwärts geboten wird.

□ Bestattung der Opfer des Essener Grubenunglücks. Am Pfingstmontag fand in Essen die Bestattung der 23 Opfer des Explosionsunglücks auf Zeche Amalie statt. Im Trauerzuge erblickte man u. a. den preussischen Volksfahrminister Hirtfelder und als Vertreter der Regierung Oberbergerrat Hagfeld, Leiter des Grubenversicherungsamtes, ferner Vertreter der städtischen und sonstigen Behörden. Eine große Menschenmenge bildete auf dem Wege zum Friedhof Spalter. Schwarzmantelwagen mit je vier schwarzen, mit Kreuzen gezeichneten Särgen brachten die Opfer zum Friedhof. An der Massengruft, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten, hielten katholische und evangelische Geistliche Traueransprachen.

□ „Lottogabe deutscher Frauen“. Die Beklärer Frauen wollen zu der bevorstehenden Hundertfünfzigjahrfeier von Goethes Aufenthalt in Weimar dadurch beitragen, daß sie das „Lottogebäude“, die Stätte, an der Goethe und Charlotte Buff-Restner (Werthers Lotte) dereinst gewohnt haben, in einen würdigen Zustand versetzen. Sie werden deshalb um eine „Lottogabe deutscher Frauen“.

□ Eisenbahnunglück. Am zweiten Pfingsttage ereignete sich in Düsseldorf auf der Strecke nach Köln, kurz hinter der Ausfahrt am Hauptbahnhof, ein Eisenbahnunglück. Ein Wagen zweiter Klasse stürzte um, und der Zug entgleiste. Zwei Fahrgäste wurden getötet, zwei schwer und vier leicht verletzt. Es handelt sich um Ausflügler aus der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorf.

□ Mexikos Petroleumreichtum. Der amerikanische Geologe Randolph hat eingehende Forschungen über die Petroleumvorkommen in Mexiko angestellt. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Petroleumreichtum Mexikos so gewaltig ist, daß die Petroleumerzeugung des Landes die der Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit weit überflügeln werden wird.

### Mag auch die Liebe weinen. . .

Roman von Fr. Lehne.

17

(Nachdruck verboten)

#### Siebzehntes Kapitel.

Hell und freundlich schien die Nachmittagssonne durch die weißen Vorhänge in das einfache, aber gemütlich eingerichtete Gemach, übergoß die Wände mit rötlich goldenem Licht und bestrahlte den für drei Personen festlich hergerichteten Kaffeetisch, auf dem ein jeder aussehender Napf neben einer Tasse mit köstlich duftendem Kaffee stand.

Ungebuldig hatte die große, schlanke Frau das Fenster schon mehrere Male geöffnet und die Straße hinuntergesehen — endlich sah sie nun die Erwarteten kommen. Schon von weitem hob das weißgekleidete Mädchen grüßend den Sonnenhut, und der hochgewachsene Mann in der kleidsamen, grünen Forstuniform an ihrer linken Hand lebhaft mit der Hand.

Nat vor Freude eilte die Frau den beiden entgegen; an der Vorkantur stand sie mit ausgebreiteten Händen.

„Willkommen, mein Sohn,“ kaum vermochte sie vor Ergriffenheit die paar Worte zu flammeln.

Er nahm sie in die Arme und küßte sie herzlich.

„Mutterle, liebes — da hast du mich wieder!“ In seinen Augen schimmerten Tränen, als er sie freigab. „Dori hat mir schon erzählt, wie du dich geängstigt hast. Ich kenne mein Mutterle darin kaum wieder! — Bin doch nicht mehr der kleine Bub, der dir einstmal davongelaufen war.“

„Es war mehr Sehnsucht, als Sorge, mein Grich!“ sagte sie ergriffen.

„Ah, wie einladend!“ rief er, als er im Zimmer stand, „sogar einen Kuchlein hast du gebacken.“

„Ich nicht, mein Bub — Dori war es.“

„Der tausend, Dori? Ich denke, sie kann nur Englisch, Französisch, Geschichte und dergleichen — alle Hochachtung, Schweserchen!“

„Was denkst du eigentlich von mir?“ Das junge Mädchen tat beleblich, „dazu esse ich Napfchen viel zu gern, als daß ich mich nicht darum kümmern, wie er gebacken wird! — Mutterle hat den Kaffee schon gebrüht, da können wir ja gleich anfangen!“ Geschickte

hat sie das braune, duftende Getränk in die Tassen und zerschneid den Kuchen.

„Paß dich anschauen, mein Bub! Wie du gebräunt bist! Und bist wohl gar noch gewachsen?“

Er lachte.

„Mit halb dreißig Jahren, Mutterle? Das ist wohl nicht gut mehr möglich.“ Er sagte seine Mutter an beiden Armen und sah sie innig an. „Aber du, Mutterle, bist ganz weiß geworden in dem halben Jahr, da ich dich nicht gesehen. — Es steht dir aber gut —“ und er legte seine Lippen auf das geliebte Haupt, um seine Nahrung zu verbergen.

Sie saßen gemütlich am Tisch und tranken Kaffee. „Nun erzähle!“ drängte Dori. „Auf deinen Karten schreibst du mit tödlicher Sicherheit immer zum Schluß: mündlich mehr! Jetzt halte ich dich beim Wort.“

„Ja, wo soll ich anfangen? Schön war es — schön! Die Fahrten im Mittelmeer — die Wochen in Algerien und Ägypten — aber das Schönste war doch der Anfang der Reise. Der Herbst in Steiermark und in Tirol, als wir den stolzen Girs, die Girs jagen. Was ist da Ägypten mit seinen fremdartigen Reizen, was ist die Riviera gegen die Majestät der Berge, gegen unseren grünen Wald. — Heimweh hatte ich manchmal danach —“

„Ja, die Berge! Ja, du mein Land Tirol —“ Und mit wehmütigem Ausdruck ruhten die Augen der schönen, weißhaarigen Frau auf dem Bilde über dem Sofa: Innstünd und seine Berge. Die Sonnenstrahlen flimmerten darauf.

Unwillkürlich seufzte sie; sie hatte sie nie vergessen können und hatte sich doch freiwillig von ihnen getrennt. Wohl hatte die Sehnsucht nach ihnen manchmal verzehrend gebrannt. . .

Der junge Forstmann bemerkte die Wirkung seiner Worte auf die Mutter. Rein, das liebe Gesicht sollte heute nicht trüb bleiben. Schnell sprach er weiter, um den Einbruch zu vermeiden. Mit atemlosen Interesse lauschten Mutter und Schwester seinem Bericht. Die Zeit verging im Fluge.

„Ihr wißt ja, daß ich anfangs wenig erfreut war — trotz der großen Vorteile, — an Stelle des erkrankten Vaters den Herzog auf seiner großen Reise begleiten zu müssen. Doch heute ist es mir nicht leid. Der Herzog war von so großer Brautlichkeit — mir ist es wahr-

haftig nicht schwer geworden, Mutterle.“

Sie strich über seine edelgeformte, kräftige Hand.

„Du dummer, stolzer Bub.“

„Und jetzt kommt nun die Überraschung, die Belohnung: also seit gestern bin ich wohlbestallter Förster in Steinfurt! Es war doch mein größter Wunsch, Mutterle, du weißt's. Ich bin dort allein in dem lauberen, neuen Hause mitten im Walde. Die Oberförsterei ist eine Stunde davon.“

Seine Augen strahlten; man sah ihm an, wie ihn diese Aussicht beglückte. Eine allgemeine Freude war unter den Dreien.

„Dem Herzog hab ich's zu verdanken. Drei nähere Anwärter auf die schöne Stelle waren da. Es ist ein Beweis des Vertrauens, daß man in mich setzt! Der Herzog jagt mit Vorliebe in diesem Revier.“

Still saß die Frau da und lauschte, die Hände im Schoß gefaltet. Und eine große Veruhigung erfüllte sie: ihr Bub, ihr schöner stolzer Bub, war zufrieden!

„Nun hört weiter, was ich gedacht — Ihr kommt zu mir, ich habe Platz genug! Mutterle soll es jetzt gut haben. Das Geschäft ist ja vorteilhaft verlaufen, wie ihr schreiet.“

„Ja, seit ersten Mai ist Mutterchen Rentnerin! Wie stolz das klingt! An das Nichtstun hat sie sich aber in den vier Wochen noch gar nicht gewöhnen können. Täglich ist sie bei Fräulein Schlüter und hilft ihr.“

„Sie muß sich doch erst einarbeiten und muß mit der Rundschaft bekannt werden! Sie hat einen anständigen Preis gezahlt.“

„Und nun ruht du dich aus, liebes Mutterchen!“

rief das junge Mädchen, „ich suche mir eine Stelle.“

„Das eilt nicht so, Kind. Jetzt erholt du dich erst — diesen Sommer bleiben wir zusammen.“

„Sobald als möglich kommt ihr zu mir!“ wiederholte Grich. „Diese Wohnung wird abgegeben, und Mutterchen sorgt für mich; dann spare ich eine Hauskätzin — und auch eine Frau. Die kann ich noch nicht ernähren.“ Er lachte, daß die weißen Zähne unter dem dunklen Bartchen blühten. „Lore verdient auch eine Belohnung, da sie ihr Examen so gut bestanden hat — ich hätte es ihr gar nicht zugehört, daß sie so geschickt ist!“ scherzte er.

Fortsetzung folgt.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten, „Geld“ = gesucht.)

| Börsenplätze   | 6. 6.    | 5. 6.    | 4. 6.    | 3. 6.    | Stand    |
|----------------|----------|----------|----------|----------|----------|
|                | Geld     | Brief    | Geld     | Brief    | 1. 9. 11 |
| Dolland . . .  | 11260,60 | 112 9,10 | 10561,70 | 10588,20 | 170 M.   |
| Dänemark . .   | 6332,05  | 1347,05  | 5927,55  | 5942,45  | 112      |
| Schweden . .   | 7510,60  | 752 9,40 | 7041,15  | 7058,85  | 112      |
| Norwegen . .   | 5183,50  | 5196,50  | 4853,90  | 4866,10  | 112      |
| Schweiz . . .  | —        | —        | 5233,45  | 5248,55  | 72       |
| Amerika . . .  | —        | —        | 271,41   | 272,09   | 4,40     |
| England . . .  | 1293,35  | 1296,65  | 1213,45  | 1216,55  | 20,20    |
| Frankreich . . | —        | —        | 2496,85  | 2503,75  | 80       |
| Belgien . . .  | 2421,95  | 2428,05  | 2284,60  | 2290,40  | 80       |
| Italien . . .  | —        | —        | 1418,20  | 1421,80  | 80       |
| Österr. . .    | 2,23     | 2,27     | 2,35 1/2 | 2,39 1/2 | 85       |
| Ungarn . . .   | 33,45    | 33,55    | 32,50    | 32,60    | 85       |
| Tschechien . . | 560,75   | 562,25   | 525,80   | 527,20   | —        |

Berlin, 6. Juni. (Stand der polnischen Mark.) Polenmark an der heutigen Börse mit 7,22 Pf. bewertet.

\* Berliner Produktenbörse am 6. Juni. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 690—697. Fester. Roggen, märkischer, pommerischer, schlesischer 545—550. Sehr fest. Gerste, Sommergerste 620—635. Stroh. Hafer, märkischer 585—590, pommerischer 580—585, schlesischer 580—585. Sehr fest. Mais ohne Provenienzangabe prompt 475—477 ab Hamburg. Sehr fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 1800—1925. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 1250 bis 1350. Fest. Weizenkleie 410—415. Fester. Roggenkleie 415—420. Fester. Raps 1075—1125. Ruhig. Leinöl 1140 bis 1190. Ruhig. Erbsen, Viktoria 670—690, kleine Speiserbsen 560—575, Futtererbsen 540—560, Lupinen, blaue 460 bis 490, gelbe 570—640, Serradella, neue 900—1050, Rapskuchen 400—425, Leinölkuchen 730—740, Erdöl 360—385, vollw. Zuckerrüben 500—540, Torfmehls 30—70 175—185. — Rohfuttermittel. (Richtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen- u. Weizenstroh 120 bis 130, desgl. Haferstroh 120—128, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 105—120, gebündeltes Roggenlangstroh 120 bis 130, loses und gebündeltes Rammstroh 80—90, Stroh 160—170, handelsübli. Heu 225—255, gutes Heu 255—280.

\* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis zum 11. Juni d. J. zu dem gegen die Vorwoche herabgesetzten Preise von 1100 Mark für

ein Gramm Gold. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und die Post findet unverändert zum alten Betrage des Nennwertes statt.

\* Wiedereröffnung des Ostasien-Verkehrs durch den Norddeutschen Lloyd. Der Norddeutsche Lloyd beschloß, ab 11. November d. J. den Personenverkehr mit neuen Schiffen nach Ostasien wieder einzurichten. Als erster Dampfer wird der zurzeit auf der Werft (Bremen) in Bau befindliche 9000 Brutto-Register-Tonnen fassende große Passagier- und Frachtdampfer „Weber“ von Bremen abgefahren. Der Dampfer wird auf der Ausreise voraussichtlich Colombo und Belawan, im übrigen Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe und Yokohama anlaufen.

### Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilung wegen Rofa Luxemburgs goldener Uhr. Der Prozeß wegen des an Rofa Luxemburg begangenen Diebstahls endete, wie aus Berlin berichtet wird, mit der Verurteilung der beiden Angeklagten. Der frühere Leutnant Krull wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen (Uhr und Papiere der ermordeten Rofa Luxemburg) zu drei Monaten Gefängnis, die durch die Unternehmung als verbüßt erachtet wurden, verurteilt, der frühere Oberleutnant Bracht wegen versuchten Betruges zu 500 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt erklärte, daß die Schußwunde in der Brust der Ermordeten Rofa Luxemburg infolge der im Vorwärts veröffentlichten Enthüllungen des Jagers Ränge aufs neue nachgeprüft werden werde.

§ 10 000 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung des Staatsanwalts. Der verantwortliche Kommunalpolitiker der Hamburger Nachrichten, Redakteur Thomas Hübbe, wurde wegen schwerer Verleumdung des Hamburger Generalstaatsanwalts zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel vom 5. Februar d. J. dem Generalstaatsanwalt Dr. Lang den Vorwurf gemacht, daß er aus politischen Gründen in drei Fällen unterlassen habe, die Einleitung des Strafverfahrens zu beantragen.

§ Verurteilung Bombenwerfer. Im Anarchistenprozeß wegen des im Mailänder Dianatheater verübten Bombenattentats wurde, wie man aus Mailand berichtet, das Urteil gesprochen. Mariani und Voltrini wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus, fünf weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 11 bis zu 30 Jahren, die übrigen zu geringeren Strafen verurteilt. Voltrini war bekanntlich nach Deutschland geflüchtet und wurde von der deutschen Regierung ausgeliefert.

§ Folgen des Eisenbahnstreiks. Die Potsdamer Disziplinarkammer erkannte bei ihrer letzten Sitzung gegen den Eisenbahnstreikführer Papinski und den Lokomotivführer Reichert auf Dienstentlassung. Der Rangiermeister Ziegner wurde zu Strafverurteilung und Herabsetzung des Gehalts um ein Fünftel verurteilt.

## Turnen, Spiel und Sport.

Halver, 7. Juni.

### Einquartierung in Halver.

Mit Riesenschritten nähern die Tage, an welchen der „Spiel- und Sportverein Halver 1911“ seine seit langer Zeit vorbereiteten, wohlbedachten 3. Rasensport-Wettkämpfe verbunden mit Feier des 11. Stiftungsfestes begeht. Am Samstag, den 17. Juni treffen große Scharen Wettkämpfer ein, die bei den Sonntags stattfindenden großen, umfangreichen, leichtathletischen Wettkämpfen einen schlichten Eichenkranz erringen wollen und heißt es, für diese Spiel- und Sportfreunde und Leichtathleten in der Nacht von Samstag, den 17. auf Sonntag den 18. Juni ein Ruhelager zur Verfügung zu stellen, damit sie Sonntagsfrüh wohl ausgeruht das sich gesteckte Ziel erreichen. Die Quartier-Kommission wird in den nächsten Tagen das ihr anvertraute, nicht leichte Amt antreten und Umschau halten nach Freiquartieren für eine große Anzahl Spiel- und Sportkollegen und sei hiermit an die allbekannte Gastfreundschaft der Halveraner appelliert.

„Stellt den für eine Nacht Unterkunft Suchenden keine Hindernisse in den Weg; macht nach Möglichkeit für die eine Nacht eben verfügbare Ruheplätze frei.“

Es danken im Voraus der Bürgerschaft von Halver für ihre Gastfreundschaft

Viele Sportler u. Leichtathleten.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Clara Däumer  
Ewald Niggemann

Verlobte.

Kierspe-Bhf.

Kierspe

Juni 1922.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen hierdurch herzlichen Dank.

Familie Riedel.

Stichterweide, den 6. Juni 1922.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Grönke,  
Oeckinghausen.

## Trauerbriefe

werden schnell und billig  
angefertigt in der

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

### Bekanntmachung.

Schulbezirk Kierspe-Bahnhof.  
Letzte Elternversammlung am Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vestsaal der evangelischen Schule.

### Wahlverschlüsse.

Der Wahlvorstand:

S. A. Berkmann, Rektor.

## Amst Halver.

Die diesjährige Schutzimpfungen im Amtsbezirk Halver finden wie folgt statt:

| Impf- bezir. | Impflokale                         | Tag und Stunde der              | Tag und Stunde der            | Do Erst- oder               |
|--------------|------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|
| Schulbezirk  |                                    | Impfung                         | Nachschau                     | Wiederimpf- linge           |
| Chringhausen | Saal Fritz Wilke in Chringhausen   | 26. 6. 22.<br>vorm. 10 Uhr      | 3. 7. 22.<br>vorm. 10 Uhr     | Erst- und Wiederimpf- linge |
| Bergfeld     | Schulzimmer in Bergfeld            | 26. 6. 22.<br>mitt. 12 Uhr      | 3. 7. 22.<br>mitt. 12 Uhr     | „                           |
| Anschlag     | Schulzimmer in Anschlag            | 26. 6. 22.<br>nachm. 1 Uhr      | 3. 7. 22.<br>nachm. 1 1/2 Uhr | „                           |
| Schwenke     | Schulzimmer in Schwenke            | 26. 6. 22.<br>nachm. 2 1/2 Uhr  | 3. 7. 22.<br>nachm. 2 1/2 Uhr | „                           |
| Buschhausen  | Schulzimmer in Buschhausen         | 26. 6. 22.<br>nachm. 3 1/2 Uhr  | 3. 7. 22.<br>nachm. 3 1/2 Uhr | „                           |
| Glörfeld     | Schulzimmer in Glörfeld            | 26. 6. 22.<br>nachm. 5 Uhr      | 3. 7. 22.<br>nachm. 5 Uhr     | „                           |
| Halver       | Schulsaal der Df- schule in Halver | 27. 6. 22.<br>vorm. 8—9 1/2 Uhr | 4. 7. 22.<br>vorm. 8—9 Uhr    | „                           |
| Heesfeld     | Schulzimmer in Heesfeld            | 27. 6. 22.<br>vorm. 10 1/2 Uhr  | 4. 7. 22.<br>vorm. 9 1/2 Uhr  | „                           |
| Schalksmühle | Hohenzollernschule in Schalksmühle | 27. 6. 22.<br>vorm. 11 1/2 Uhr  | 4. 7. 22.<br>vorm. 10 1/2 Uhr | „                           |

Zu den vorbezeichneten Terminen haben sowohl die Erst- wie die Wiederimpfungen zu erscheinen. Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der später erfolgenden Nachschau entzogen werden, haben nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1904 Geldstrafen bis zu 300 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Halver, den 30. Mai 1922

Der Amtmann.

## Auf Teilzahlung

### Manufakturwaren

Hosen H. Seidemann Röcke  
Cutaways Altenbager Brücke 3 Blusen  
Schlüpfer Hagen Mäntel  
Gummimäntel Westf. Kostüme  
Anzüge Kleider

### Bequeme Abzahlung

Größere Mengen ge-  
ritzenes

Buchen-  
Scheitholz

zu kaufen gesucht.

Wilh. Eckmann,  
Feilen- und Werkzeugfabrik  
Halver.

## Tabak

empfiehlt

Fr. Herm. Bobmer,  
Schalksmühle.

Für meine kleine Land-  
wirtschaft, 2 Kühe, ein

Dienstmädchen  
sofort gesucht.

Em. Garke,  
Langenscheid.  
Telefon 188.

## Milchziege

umständelhalber abzugeben.

Lange, Oberbrügge.

Bereinigte  
Turn- und Spiel-  
vereine Halver  
e. V.

Samstag, den 10. Juni,  
abends 8 Uhr im Vereins-  
lokale Geschw. Fasbender

### Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Bezirksfest.
3. Spielplatzfrage
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch  
bittet Der Tururat

H. S. P. D.  
Ortsgruppe Dekinghausen.

Donnerstag, den 8. d. M.  
abends 8 Uhr

wichtige

Mitglieder-  
Versammlung

im Lokale zum deutschen Ed.

Tagesordnung:  
u. a. Stellungnahme zur  
Elternbeiratswahl

Der Vorstand.

## Ladentheke

mit 32 Schubladen  
haben abzugeben

Geschwister Vogt,  
Halver.

## Groß-Circus-Schau

J. Holzmüller  
Halver i. Westf.

— Sportplatz an der Carlshöhe. —

Schieben Sie  
den Besuch  
nicht auf  
einen an-  
deren  
Tag.

Heute Donnerstag, 8. Juni,  
präzise 8 Uhr abends

## Gala-Premiere

mit einem auserwählten Programm.

Herr Dir. Holzmüller sen. mit seinen  
Freiheits-Dressuren.

Jac Althoff dressiert Schweine  
und Gänse.

Die bestbekannten Schleuderbrett-  
Akrobaten

France-Pey v. Wintergarten Berlin.

Preise der Plätze incl. städt. Steuer:

Loge 35.- Mk., Sperrsitz 27.- Mk.,  
1. Platz 20.- Mk., 2. Platz 16.-  
3. Platz 12.- Mk.

Stallbesichtigung 2.- Mk., Kinder 1.- Mk.

Die Direktion.

## Grünenbaum b. Halver.

Zu dem am Sonntag,  
den 11. Juni in meinem  
Lokale stattfindenden

## Ball

lade ergebenst ein.

Karl Kresting.

Für gute Speisen und  
Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang 7 Uhr.

Schöner

## Buchsbaum

wird ohne gegenseitige Ver-  
gütung umgelegt.

Fritz Barten,  
Varmen, Schleswigerstr. 21.



Freiwillige  
Feuerwehr  
Carthausen.

Samstag, den 10. Juni  
abends 7 1/2 Uhr

## Übung.

Antreten sämtlicher Mann-  
schaften ist unbedingt er-  
forderlich.

Das Kommando.

Freiwillige  
Feuerwehr  
Bommert.

Sonntag, den 11. Juni  
morgens 7 Uhr

## Übung.

Antreten sämtlicher Mann-  
schaften ist unbedingt er-  
forderlich.

Das Kommando.